

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 21

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

Im Chlappperläubli

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's lieblich sehr:
Ach wenn doch alle Monat
So dreimal Pfingsten wär'.
Natürlich schönes Wetter
Und heller Sonnenschein,
Und recht viel Geld im Beutel,
Das wär' doch wunderfein.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's delikat:
Das wär' doch ein Traktandum
Für unsren Großen Rat.
Statt daß den armen Hunden
Er's Fell vom Leibe zieht,
Und ihren Herrn Besitzern
Der Steuerweibel blüht.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's vehement:
Dass man den Staatsfinanzen
Doch anders helfen könnt'.
Es spottet doch bald unser
Der ganze Erdenrund,
Das stolze Bern kommt wirklich
Schon gänzlich auf den — Hund.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's hell und klar:
Man könnte doch verdunkeln
Das ganze liebe Jahr.
An Kilowatts erparste
Man manche Million,
Und all die Liebespärchen,
Die hätten was davon.

Chlapperschlängli.

25. Regierungsjubiläum König Christians X.

Unser Kopenhagener T. C. P. Berichterstatter gibt nachfolgend ein Bild vom Leben dieses wahrhaften „Volkskönigs“, der aufs innigste mit seinem Volke verbunden ist.

Der König, der täglich sein Volk begrüßt.
Morgenstille liegt über Amalienborg. Der Frühjahrssnebel hat die vier schönen Palais wie in Watte gepackt. Die Wachposten mit ihren charakteristischen, hohen Bärenmützen und den weißen Bandeliers gehen vor dem Königsschloß auf und ab. Vom nahen Hafen her heulen die Nebelhörner. Jrgendwo stehen die Wachposten stramm, das Gewehr präsentiert. Noch zittert der letzte Schlag der Uhr in der Morgenluft, — da öffnet sich die kleine Mauerporte. Ein paar Bäckerjungen im weißen Kittel springen von ihren Rädern, Schulkindern laufen schnell herbei, zwei Autos stoppen ab: der König kommt! Christian X. reitet auf seinem großen, schwarzen Pferd „Blad“ aus der kleinen Mauerporte, pünktlich jeden Morgen um 8 Uhr!

Guten Morgen, Majestät!“ Einer der Unterseen weg bis auf die Grimsel, bis gegen Gadmen hin herrschte der beinahe einhellige Glaube, daß zuweilen nach einer schwülen Hitze und wenn das Wetter bald ändern will, sich eine Art von Schlangen mit ganz kurzen Füßen seien lasse, die von den Leuten im Land ihrer Füße wegen Stollenwurm genannt werden. Es sollen sehr kurze und dicke Schlangen sein, mit einem beinahe runden Kopf, ungefähr wie derjenige einer Katze. Dieser Wurm richte, so berichtet die Sage, besonders unter dem Vieh großen Schaden an, indem er es erwürge und ihm das Blut aussauge. Die Menschen aber ließe er unbehelligt. Im Guttannertal, gegenüber dem kleinen Dörfchen im Boden, ist jenseits der Aare ein Stück Land, der Tanzboden geheißen, auf welchem ein Gaden stand. Der obere Boden desselben war mit Heu gefüllt. In dieser Streue bemerkten die Eigentümer wiederholte ein niedergetretenes Lager, als ob ein größeres Tier sich dort gebettet hätte. Einmal, als der Senn nachsehen wollte, fand er einen häßlichen Stollenwurm darin liegen, vor welchem er die Flucht ergriff. Das Tier soll noch in unsfern Tagen in jenem Tal gesehen worden sein.

Ein Hirte im Gadmental erzählt: Es gibt zweierlei Stollenwürmer, weiße mit Krönnlein auf dem Haupt und schwarze, die gemeiner und häufiger sind. Ein verwegener Mann, welcher sich auf Zauberei verstand, zog eines Tages, um seine Kunst zu zeigen, einen Kreis um sich und bannte darauf mit Pfeifen das Gewürm in solcher Menge herbei, daß es rings um den Kreis wimmelte. Doch er pfiff trotzdem ruhig weiter, bis ein paar Würmer aus der Ferne auf ihrem Rücken einen ganz besonders dicken und abscheulichen Stollenwurm daher brachten und diesen alsbald über den Kreis hinein gegen den Zauberer warfen. Dieser rief mit Todesfurcht in die Menge der nun anstürmenden Getiere hinein: „Ich bin verloren, Hilfe!“ Aber das Gewürm rückte ihm unentwegt und plannmäßig näher auf den Leib, und unter furchtbaren Schmerzen wurde der unvorsichtige Jüngling zerfressen und zerrissen.

Sicher kommt es vor, daß eine Kopenhagener Mutter zu ihren Kindern sagt: „Nun aber schnell zur Schule, der König ist schon vorbeigeritten!“ Und es gehört zu dem alltäglichen Bild, daß die Bürofräuleins und Lehrlinge ans Fenster eilen, wenn sie draußen Hufschläge hören, um zu sehen, ob es „der Lange“ ist. Mit diesem Namen wird der König in seinem Volk genannt, denn König Christian ist im wahrsten Sinn des Wortes die „höchste“ Persönlichkeit des Landes — er ist beinahe zwei Meter groß!

Vom Tatzelwurm.

Vom Tatzelwurm weiß das Thuner Geschäftsbüro zu berichten: Hier sei noch aus früheren Zeiten Sagenhaftes vom Tatzel- oder Stollenwurm gesagt. Von

Ungarische Hasen äsen in der Ostsee.

In den Waldgebieten der Insel Rügen sind in den letzten Tagen mehr als hundert ungarische Hasen zur Blutauffrischung des Niedermildbestandes ausgezogen worden. Die weite Reise haben die Tiere anscheinend gut überstanden. Sie sind mit besonderen Kennmarken versehen worden, damit bei späteren Jagden ihre Verbreitung genau festgestellt werden kann.

LOCARNO HOTEL PESTALOZZIHOF

Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.